

Patrick Henningsen: Ist das neue US-Iran-MoU ein echter Deal oder nur eine Verzögerungstaktik?

Vollständiges Interview ansehen: https://www.youtube.com/live/F_ngNnPGbTs?is=KcnUJhIMx_brr9i4

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Laut dem neuesten Bericht von Axios ist Iran in den Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten über das Atomprogramm nicht ehrlich. Offiziell sagen sie den US-Vertretern das eine, aber hinter den Kulissen tun sie etwas anderes. In dem Bericht wird der CIA-Direktor John Ratcliffe zitiert. Später meldete Israel Hayom, dass Donald Trump darüber nachdenkt, mehrere ranghohe Beamte zu entlassen, die sich gegen das Iran-Abkommen gestellt haben – darunter Verteidigungsminister Pete Haxett und CIA-Direktor John Ratcliffe. In dem neuen Bericht heißt es außerdem, ein hochrangiger US-Beamter habe erklärt, der Streit sei entschieden. Wer sich dagegenstellt, könnte persönlich dafür bezahlen.

Er sagt, dass Außenminister Marco Rubio derzeit nicht als gefährdet gilt, weil er darauf geachtet hat, das Abkommen nicht öffentlich zu kritisieren. Das ist also die Situation mit Donald Trump auf der einen Seite. Und wie wir wissen, liegt das Hauptproblem im Libanon. Wenn man mit Leuten im Iran spricht, im Libanon, im sogenannten Widerstandsblock – das zentrale Thema ist im Moment der Libanon, nichts anderes. Und was Israel betrifft: Vor etwa einer Stunde, kurz bevor wir live gegangen sind, hat der iranische Außenminister erklärt, ohne den Libanon gäbe es kein Abkommen. Der Rückzug aus dem Libanon ist einer der wichtigsten Punkte. Israel muss sich aus dem Libanon zurückziehen.

Und wir wissen, dass nach der Ankündigung des Memorandum of Understanding viele Menschen in den Süden des Libanon zurückkehren. Sie haben aber das Gefühl, dass die Israelis immer noch dort sind. Es kommt zu kleineren Auseinandersetzungen, zu kleinen Gefechten zwischen beiden Seiten. Und genau das ist im Moment das zentrale Thema. Heute hatte Donald Trump ein Treffen mit dem Emir von Katar. Dabei sagte er, ohne Donald Trump gäbe es kein Israel auf diesem Planeten. Er argumentiert also, dass Israel ohne ihn völlig zerstört worden wäre und nur durch ihn heute noch

existiert. Das sind die Aussagen, die er macht. Aber wenn wir uns anschauen, was in der Trump-Regierung tatsächlich passiert – halten Sie das, was in den israelischen Medien berichtet wurde, für ernst zu nehmen?

#Patrick

Ich bin mir nicht sicher, Nima. Weißt du, in den letzten zweiundsiebzig Stunden hab ich versucht, das Tennismatch nicht zu viel zu verfolgen.

#Nima

Übrigens, der andere Punkt ist, dass Israel die USA immer wieder gebeten hat, ein gewisses Verständnis über das Memorandum, also das MOU, zu bekommen. Sie wollten wissen, was darin steht. Bisher wurden sie abgewiesen – das berichtet Kanal zwölf in Israel.

#Patrick

Ja, sie wurden völlig im Dunkeln gelassen. Und all die Stellvertreter Israels in den US-Medien, wie Mark Levin, geraten regelrecht in Panik. Ehrlich, jemand sollte ihm mal eine Papiertüte reichen – der Mann ist kurz vorm Kollaps. Sie sagen: „Ich kann das nicht glauben, das ist inakzeptabel! Wir dürfen die Bedingungen des Abkommens nicht sehen!“ Genau deshalb will Israel seine Geheimdienste mit denen der USA zusammenlegen – damit sie nicht nur Zugriff auf alles haben, sondern auch an der Steuerung beteiligt sind. Sie haben ohnehin schon genug Einfluss und Kontrolle, über Leute wie John Ratcliffe und andere, die im Grunde israelische Stellvertreter in wichtigen US-Behörden sind. Das sind Menschen, die dem Staat Israel völlig loyal sind.

Aber abgesehen davon: Wenn man dieses Hin und Her beim Tennis anschaut, kann einem richtig schwindlig werden, wenn man das stundenlang verfolgt. Aber wenn man mal einen Schritt zurücktritt und sich die Grundlagen anschaut, dann sind die eigentlich ganz einfach. Solange Israel nicht bereit ist, sich aus dem Libanon zurückzuziehen – und ich glaube nicht, dass sie das freiwillig tun werden – müssen sie unter Druck gesetzt werden. Die einzige glaubwürdige Abschreckung, die Israel zu einem Rückzug aus Südlibanon bewegen könnte, wäre, wenn man so will, dass die Gefechte mit der Hisbollah lange genug andauern und Israel genug Verluste erleidet. Sagen wir, sie verlieren vielleicht fünfhundert oder sechshundert Soldaten in den nächsten acht bis zwölf Monaten – dann könnte es in Tel Aviv politischen Druck geben, zu sagen: So, das reicht jetzt.

Wir haben hier genug getan, und dann könnten sie sich zurückziehen. Aber das ist keine Garantie dafür, dass sie nicht irgendwann wiederkommen – denn sie sind ja schon wieder da. Sie haben den Südlibanon schon zweimal besetzt, und jetzt sind sie zum dritten Mal zurück. Genau das ist das Problem. Wenn also die USA ihnen drohen, wenn sie damit drohen, Israel keine Waffen mehr zu liefern – glauben Sie wirklich, dass irgendein US-Präsident, bei dem Einfluss, den die Lobby auf den Kongress, den Senat und die Medien hat, glauben Sie wirklich, dass selbst Trump, selbst Superman,

sich da hinsetzen und Israel Waffen und militärische Unterstützung verweigern könnte? Ganz ehrlich, das ist unmöglich. Das ist meine Meinung. Trump ist nicht mutig genug, so etwas zu tun.

Also, ich kann mir den Druck, unter dem er stehen muss, wirklich nicht vorstellen. Das war ja verrückt. Schauen Sie sich nur an, unter welchem Druck er schon steht, nur weil er ein Memorandum of Understanding auf den Tisch gelegt hat. Für mich ist klar: Das wird nicht passieren. Wenn das also ein Dealbreaker ist, dann gilt Folgendes – und das ist wichtig –: Ich habe in den letzten drei Tagen unzählige Podcasts gehört und Berichte in den großen Medien gesehen, und überall heißt es, es gebe ein Friedensabkommen. Es gibt kein Friedensabkommen. Das hier ist ein Memorandum of Understanding. Im Grunde ist das eine Vereinbarung, in den nächsten achtzehn bis vierundzwanzig Monaten zu verhandeln. Und in diesem Zeitraum von etwa zwei Jahren gibt es viele verschiedene Phasen und Etappenziele, die man erreichen muss, um jeweils den nächsten Schritt zu gehen.

Also, wenn ich mir das anschau, denke ich, da gibt es potenziell so viele Punkte, an denen das scheitern kann. Denn die Begriffe, so wie die USA sie auslegen und was sie wollen, unterscheiden sich stark von dem, was der Iran vorgelegt hat. Für mich heißt das im Moment – vielleicht ändert sich das irgendwann mit weiteren Gesprächen – aber im Augenblick geht das einfach nicht. Es kann kein Friedensabkommen geben, wenn die Positionen der beiden Seiten so weit auseinanderliegen. Und das andere Problem ist – das ist das eigentliche Problem, Nima – bei dieser ganzen Diskussion sagen die Medien und alle anderen, das sei ein Abkommen zwischen den USA und dem Iran. Das stimmt aber nicht. Es geht hier um die USA und Israel.

Israel steht still und leise hinter den USA. Sie sind Teil des Ganzen, ein absoluter Akteur in diesem Konflikt. Sie haben den Krieg überhaupt erst begonnen. Und dann ist da noch der Iran. Es ist also nicht fair gegenüber dem Iran, Israel in diesen Verhandlungen oder, wie man sagt, in diesem „Deal“ als unsichtbaren Partner auftreten zu lassen. Das ist irreführend, und es gibt Israel enormen Spielraum, eigenständig zu handeln. Sie behalten sich das Recht vor, zu untergraben, zu sabotieren – an jeder beliebigen Stelle. Schauen wir uns doch einfach mal Israels Bilanz an. Nehmen wir die Osloer Friedensabkommen, den Friedensprozess, als Beispiel. Wie lange hat sich das hingezogen? Zwölf Jahre? Zehn oder zwölf Jahre? Und Israel hat das in jedem entscheidenden Moment sabotiert. Sie haben das geschafft, indem sie die Spielregeln verschoben, Erwartungen gebrochen und dann die Medien sowie all die politischen Akteure und Stellvertreter, die sie in Washington haben, genutzt haben, um das Ganze so darzustellen, als hätten die Palästinenser etwas falsch gemacht – und man habe deshalb aus Sicherheitsgründen so handeln müssen.

Und übrigens, wir bauen sechshunderttausend Siedlungen. Und übrigens, das Gebiet, von dem ihr dachtet, dass ihr es neunzehnhundertneunzig hattet – das gibt es so nicht mehr. Wir haben also über eine ganze Pizza verhandelt, und zehn Jahre später ist nur noch ein Stück übrig. Tut mir leid, aber so ist es. Und wenn ihr das Abkommen ablehnt, dann ist es eure Schuld. Die Palästinenser haben ein völlig vernünftiges Angebot abgelehnt. Und genau das werden Israel und die USA jetzt versuchen – den Iran in eine Lage zu bringen, in der sie anfangen, von der Pizza zu essen, und

dann, mit der Zeit, die Sache immer weiter hinausschieben und den Iranern die Schuld geben. Ich sage es Ihnen ganz offen: Ich kenne die Vereinigten Staaten sehr gut. Was sie in diesem Abkommen tun, mag im Moment vielleicht nach einer positiven Richtung aussehen.

Und vielleicht kommen sie sogar so weit, dass sie in sechs Monaten oder in einem Jahr ein Abkommen unterzeichnen. Aber in neun von zehn Fällen ändert die USA danach ihre Position, tut etwas, das gegen die Vereinbarung verstößt, und gibt dann Iran die Schuld – entweder für eine Reaktion oder für einen angeblichen Bruch des Abkommens – anstatt sich selbst verantwortlich zu machen. Und das ist noch gefährlicher, weil Israel die Sabotage übernehmen kann, während die Vereinigten Staaten sagen können: Wir haben es versucht, aber wir haben keine Kontrolle. Das ist Bibi. Genau deshalb ist dieses ganze WWF-WrestleMania-Theater zwischen Trump und Bibi für mich völliger Unsinn – bedeutungsloses Schauspiel – und es soll die Menschen nur in dieses politische Drama hineinziehen, als wäre es eine Nebenshow, während die beiden Länder in Wirklichkeit völlig miteinander verflochten sind.

Und die Vereinigten Staaten haben da kein anderes Interesse. Ihre offizielle Politik ist ein Regimewechsel in Teheran, sowie die Entwaffnung und Zerschlagung der Hisbollah. Das ist die US-Politik. Und wenn das auch Israels Politik ist, und gleichzeitig die der USA, dann werden die USA den Iranern sagen: Ihr müsst die Hisbollah aufgeben und auf den Wunsch verzichten, jemals eine Atombombe zu entwickeln. Gerade jetzt twittern alle – Fox, J.D. Vance und andere – und behaupten, Iran habe zugestimmt, keine Atomwaffe anzustreben. Was soll das heißen? Sie streben ja ohnehin keine an. Das ist also ein Scheinargument. Aber in den USA wird alles daran aufgehängt, um es so zu verkaufen, als ginge es um eine große, hochrangige Atomverhandlung. Und das stimmt einfach nicht. Iran entwickelt keine Atomwaffe.

Sie entwickeln keine Atomwaffe. Es gibt keinerlei Beweise dafür, dass sie eine Atomwaffe entwickeln. Aber indem man das Ganze auf dieses große, öffentlichkeitswirksame Thema hebt, rechtfertigt man all die Probleme und Fehler, die die Vereinigten Staaten gemacht haben. Und es entsteht der Eindruck, als ginge es wirklich um den großen Preis da oben – nämlich, dass Iran keine Atomwaffe haben darf. In Wirklichkeit geht es aber gar nicht darum. Es geht um viele andere, deutlich kleinere Themen – vergleichsweise kleinere Themen wie den Libanon. Und der ist in all dem eigentlich zentral, weil sie das aus vielen Gründen nicht zulassen können. Iran wird das nicht erlauben, denn am Ende würde das dazu führen, dass auch Syrien bald hineingezogen wird.

Und wenn dann Syrien mit hineingezogen wird, ist das ein Problem für den Iran. Dann ist es ein Problem für die ganze Region. Israel darf also nicht einfach Syrien angreifen, bombardieren und alle in der Umgebung töten, ohne Konsequenzen. Das darf einfach nicht passieren, denn genau das haben sie mit dem Iran gemacht. Der Iran weiß also, dass die Quelle der Probleme in der Region Israel ist. Nicht wir – Israel. Und wir werden nicht zulassen, dass Israel das ausnutzt, um sich Vorteile zu verschaffen – über uns, über alle anderen und über unsere Verbündeten in der Region – indem sie Libanesen und Palästinenser in Gaza töten. Und Israel, na ja, das machen sie ja ständig. Sie stellen die Hilfe für Gaza ein, nachdem ein iranischer Raketenangriff stattgefunden hat.

Sie benutzen diese Menschen, die sie töten, aushungern und blockieren, als Druckmittel. Genau deshalb hat sich der Iran strategisch auf eine höhere Ebene der Verhandlungen bewegt und stellt den Libanon an erste Stelle. Und sie könnten ganz leicht auch Gaza dazunehmen – das würde Israel wirklich in Bedrängnis bringen. Und das funktioniert nur unter der Drohung von Abschreckung. Das ist der Punkt. Weißt du, Nima, in den internationalen Beziehungen, mit denen du ja sehr vertraut bist, gibt es den Begriff der normativen Macht. Eine normative Macht ist ein Land, das sich im internationalen System etabliert hat, das glaubwürdig ist – so sehr, dass es Politik auf Grundlage von Menschenrechten, Moral und Ethik vorgeben kann, also nach bestimmten Regelwerken. Aber man kann eine normative Macht sein. Um jedoch eine Supermacht zu sein, muss man eine normative Macht sein, die diese Politik auch mit militärischer Stärke, mit harter Macht, durchsetzen kann.

Das macht dich zu einer Supermacht. Was tut der Iran im Moment? Genau das. Allein schon durch das, was wir in den letzten Wochen gesehen haben, verhält sich der Iran de facto wie eine Weltmacht. Vielleicht ist er wirtschaftlich keine globale Supermacht, aber regional ist er das ganz eindeutig. Ich würde sogar sagen, sie haben sich in der Region an die Spitze gesetzt – nicht, weil sie eine größere Armee hätten als die Türkei, nicht, weil sie eine größere Luftwaffe hätten als die Türkei oder Israel. Selbst Saudi-Arabien hat in manchen Bereichen deutlich stärkere konventionelle Streitkräfte als der Iran. Aber das ist nicht das, was eine Supermacht ausmacht.

Was eine Supermacht ausmacht, ist, dass sie eine normative Macht ist. Berechenbar, rational – und sie untermauert das mit harter Macht. Und nur der Iran ist das einzige Land in der Region, das genau das tut. Und die Hisbollah macht dasselbe. Die Hisbollah hat Nordisrael nach dem siebten Oktober angegriffen – aus dem ausdrücklichen Grund, den Hassan Nasrallah genannt hat. Nordisrael, meinen Sie? Ja, Nordisrael. Um israelische Truppen von Gaza abzuziehen, um Leben zu retten, um den Völkermord zumindest vorübergehend zu stoppen. Die Hisbollah hat sich dafür geopfert. Und das lag auch in ihrem Interesse, es liegt in vielerlei Hinsicht auch im Interesse des Libanon, das zu tun. Denn das ist eine regionale Bedrohung, ein regionales Problem. Wie wir sehen, hat die Welt, indem sie Israel erlaubt hat, in Gaza einen Völkermord zu begehen, und dabei einfach zugesehen hat, dieses Vorgehen stillschweigend gebilligt. Und das hat Israel grünes Licht gegeben, es wieder zu tun.

Im Süden des Libanon wusste die Hisbollah das. Deshalb hat Hassan Nasrallah so gehandelt, wie er gehandelt hat. Aber Israel hat das genommen und mit einer völlig überzogenen Reaktion als Freibrief genutzt, um, na ja, Dörfer, Städte und ganze Regionen im Libanon regelrecht zu zerstören. Und wieder sitzt die Weltgemeinschaft da und fragt sich: Sollen wir das ablehnen oder nicht? Was sollen wir tun? Vielleicht verhängen wir Sanktionen. Wir wissen es nicht. Es ist Israel, also müssen wir vorsichtig sein, um, na ja, Israel nicht zu kritisieren, weil das, na ja, problematisch sein könnte, wie auch immer. Aber genau das ist der Punkt: Die Hisbollah hat als halb-staatlicher Akteur gezeigt, dass sie als Organisation normative Züge hat.

Und sie werden völlig vom Staat in Beirut verraten, der im Grunde nur ein Handlanger ist – ein Werkzeug von Saudi-Arabien, den Vereinigten Staaten und, im Hintergrund, ganz klar auch von Israel. Und das ist wirklich schade. Das ist sehr traurig für den Libanon. Aber ich glaube, sie ändern jetzt auch ihre Haltung. In der letzten Woche standen sie unter großem Druck. Und warum? Warum steht die libanesische Regierung unter Druck? Warum hat Joseph Aoun seine Position nach dem Interview mit Christiane Amanpour geändert? Ihr erinnert euch, das war ein Desaster für Joseph Aoun. Warum? Der Druck kam. Woher kam dieser Druck, Nima? Dieser Druck kommt von den Handlungen des Iran. Und wenn der Iran, wie ich dir schon in unserem letzten Gespräch gesagt habe, einfach bei seinen Prinzipien bleibt – wenn er in seinen Grundsätzen nicht nachgibt – dann soll er genau das tun. Nicht nachgeben, wenn es um Prinzipien geht.

Bleib standhaft. Irgendwann wird sich die Welt dieser Realität anpassen, dass Iran sich nicht bewegt. Und dann muss man jemanden für diesen Konflikt verantwortlich machen – also fängt man an, Israel die Schuld zu geben. Und weißt du, was jetzt passiert? Länder in Europa verhängen Sanktionen gegen Israel. Warum? Aus genau einem Grund, Nima: weil Iran standhaft geblieben ist. Das ist alles. Und Iran ist eine normative Macht, bereit, das auch zu untermauern – eine regionale Supermacht, im eigentlichen Sinne des Wortes. In Lehrbüchern der internationalen Beziehungen kann man das ganz klar so sagen, und es stimmt auch, definitionsgemäß. Sie haben alle Kriterien erfüllt. Das heißt, sie können Ergebnisse beeinflussen. Und was sehen wir gerade? Genau das.

#Nima

Hier ist, was der iranische Außenminister zum Memorandum of Understanding gesagt hat. Aus unserer Sicht gibt es in diesem Memorandum zwei Seiten. Auf der einen Seite stehen die Vereinigten Staaten und Israel. Auf der anderen Seite stehen Iran und die Hisbollah. Er erwähnt den Libanon nicht – es geht um Iran und die Hisbollah. Denken Sie daran: Die Regierung im Libanon befindet sich nicht im Krieg mit Israel. Der Krieg findet zwischen Israel und der Hisbollah statt, weil die Hisbollah den Libanon verteidigt.

#Patrick

Mach einfach da weiter, wo du aufgehört hast, Nima. Vergiss es nicht. Aber der Libanon befindet sich offiziell seit fünfundsiebzig Jahren im Krieg mit Israel. Das ist der offizielle Status. Es gibt keine diplomatischen Beziehungen. Also, rein völkerrechtlich gesehen, war und ist der Libanon im Krieg mit Israel. Das ist bis heute nicht gelöst. Das geht direkt zurück bis ins Jahr neunzehnhundertachtundvierzig. Das ist also der formale Punkt. Und genau deshalb steht in ihrer Verfassung, dass sie sich nicht mit israelischen Staatsoberhäuptern treffen dürfen. Israel darf nicht in den Libanon einreisen, israelische Unternehmen dürfen nicht hineinkommen, und Soldaten der israelischen Armee dürfen das Land nicht betreten.

Und all das wurde von dieser Regierung gebrochen. Sie haben alle möglichen Leute zugelassen, auch US-Gesandte, die in den israelischen Streitkräften gedient haben – Amos Hochstein zum Beispiel, ein ehemaliger IDF-Soldat – der sich, na ja, frei in Beirut bewegt hat, was eigentlich illegal ist. Und Morgan Ortagus, die amerikanische Partnerin von Tom Barrack, trug bei Treffen und öffentlich in Beirut einen Davidstern. Das war im Grunde ein Machtsignal, ein Statement der Israel-Lobby: Wir sind hier, und ihr werdet tun, was wir sagen. Also ja. Na gut, mach weiter mit dem, was du sagen wolltest.

#Nima

Und es geht weiter. Ein Ende des Kriegs im Libanon ist untrennbar mit einem vollständigen Ende des Kriegs in der gesamten Region verbunden. Und ein vollständiges Ende des Kriegs bedeutet auch den Abzug aller Truppen aus den besetzten Gebieten. Ohne den Rückzug der israelischen Streitkräfte von dem Land, das sie in diesem Krieg besetzt haben, kann man nicht von einem vollständigen Ende des Kriegs sprechen. Jeder militärische Angriff Israels auf den Libanon ab jetzt, oder eine Fortsetzung der israelischen Besatzung innerhalb des Libanon, wird ganz klar als Verletzung des Memorandums of Understanding gewertet. Ich weiß nicht, was sie sonst noch sagen wollen. Es ist völlig offensichtlich, welche Haltung der Iran in Bezug auf den Libanon hat. Und heute, in dem Treffen, das Donald Trump mit dem Emir von Katar hatte, sagte er, dass Israel in Bezug auf den Libanon die Aufgabe nicht erfüllen könne. Vielleicht müsse man Syrien einsetzen. Also: Israel soll zurückweichen, Syrien kommt ins Spiel, und die ganze Agenda wiederholt sich – genau dieselbe Geschichte.

#Patrick

Nein, nein, das ist ein gewaltsamer Bürgerkrieg im Libanon. Sie sagen also, wir werden al-Qaida in den Libanon schicken, und das wird ein sektiererisches Blutbad auslösen. Das ist garantiert. Und dann wird Israel dieses Blutbad nutzen, um noch weiter vorzurücken, zu besetzen und das ganze Land südlich des Litani-Flusses einzunehmen. Aber glaubt den Israelis nicht, wenn sie sagen, sie würden am Litani-Fluss haltmachen. Denn danach werden sie eine Pufferzone nördlich des Litani verlangen, bis hinauf in die Schuf-Region. Und danach kommt das Bekaa-Tal, und dann werden sie auch die Offshore-Gewässer wollen – also alles, was entlang dieser Linie vor der Küste liegt. Und das werden sie behalten.

Sie werden es nicht zurückgeben, weil dort all die reichen Gasvorkommen liegen, verstehst du? Darum geht es im Grunde genommen. Für Israel geht es um Süßwasser, fruchtbares, sehr ertragreiches Agrarland im Süden des Libanon, dazu kommen strategische Ziele und die Ressourcen vor der Küste. Das ist der langfristige Vorteil einer Ausweitung Israels. Ich meine, sie haben das schon früher gemacht – warum sollte man also glauben, dass sie es diesmal nicht wieder tun würden? Das ist der andere Punkt. Aber wenn sie das weiter so darstellen, als ginge es um Hisbollah

gegen Trump oder Israel, dann ist das das Problem, Nima. Denn die Hisbollah ist Teil des Libanon. Sie stellt die Hälfte des Parlaments als Partei. Doch der Westen und Israel können, indem sie das so rahmen, die Hisbollah isolieren.

#Nima

Also, so wie ich das verstehe, Patrick – entschuldige, dass ich dich unterbreche – der Grund, warum der iranische Außenminister von Hisbollah gesprochen hat und nicht von Libanon, ist, dass die Regierung im Libanon den Menschen nicht dient. Sie verfolgt die israelisch-amerikanische Agenda. Deshalb, wenn du von der Regierung sprichst – und übrigens, der Krieg findet ja nicht zwischen Israel und der libanesischen Regierung statt – sondern zwischen Israel und Hisbollah. Und immer, wenn von Verhandlungen oder Gesprächen die Rede ist, ist Hisbollah gar nicht dabei. Und die Abkommen, die bisher geschlossen wurden, betreffen nur zwei Parteien. Eine davon ist überhaupt nicht an den Kämpfen beteiligt.

#Patrick

Genau das ist es. Du hast den Punkt getroffen. Das ist die Wurzel des Problems. Das Ganze ist falsch dargestellt. Und weil es falsch dargestellt ist, lässt es enorm viel Spielraum für ausländische Einmischung, Sabotage und Spaltung. Wenn der Libanon, wenn die Regierung solidarisch wäre, wenn das Land geeint wäre, wenn die Araber im Libanon geeint wären und Hisbollah so behandeln würden, wie sie tatsächlich sind – nämlich als eine südlibanische Miliz, eine sehr gut organisierte und effektive Miliz, die ihre Südgrenze verteidigt –, dann wäre die Lage eine andere. Denn die libanesischen Streitkräfte tun das nicht und können es auch nicht. Sie haben weder das Personal noch die Ausrüstung, und ehrlich gesagt, sie wollen sich auch nicht mit der IDF anlegen. Und genau deshalb, Nima, am Ende des libanesischen Bürgerkriegs – du erinnerst dich, das war neunzehnhunderteinundneunzig, bevor Rafiq Hariri Premierminister wurde – mussten alle verschiedenen Fraktionen ihre Waffen abgeben. Aber einer Fraktion hat man erlaubt, sie zu behalten, oder?

Und wissen Sie, welche Fraktion das war? Die Hisbollah. Warum? Weil man jemanden brauchte, der die Südgrenze verteidigt. Genau deshalb. Es gibt also eine Geschichte und einen Präzedenzfall für die Rolle der Hisbollah. Und der Grund, warum die libanesischen Streitkräfte – ich habe das schon oft gesagt, vielleicht nicht zu Ihnen – so eingeschränkt sind, liegt daran, dass Amerika ihnen keine Ausrüstung erlaubt. Sie verbieten ihnen, eine Luftabwehr zu haben. Sie dürfen keine Flugzeuge besitzen. Können Sie sich das vorstellen? Was ist das für eine Armee? Man darf keine Kampfjets haben, keine Flugabwehr, man darf den eigenen Luftraum nicht schützen. Was ist man dann? Eine Gendarmerie.

Ihr seid doch nur eine aufgeblasene Inlands-Sicherheitskraft. Genau das sind sie. Und das liegt daran, dass die USA alles bis ins Detail steuern und komplett unter Kontrolle haben. Warum machen die USA das? Weil genau diese Politik gegenüber dem Libanon vollständig vom Israel-Lobbyverband

und vom Büro Netanyahus bestimmt wird. So weit reicht also dieser israelische Einfluss – von Washington bis zurück nach Beirut. Verstehen die Leute das? Wenn die Leute das verstehen, dann ergibt alles, worüber wir hier reden, vollkommen Sinn. Und genau deshalb sollte es der Libanon sein, ein geeinter Libanon, der mit Israel und den USA verhandelt – das ist eine ganz andere Geschichte.

Wenn sich der Libanon zusammenschließen und an die Prinzipien des Völkerrechts halten könnte – was Hisbollah ja tut –, dann muss man sagen: Nach internationalen Maßstäben hat die Hisbollah im Vergleich zu den Israelis eine sehr, sehr saubere Bilanz. Wenn das also so ist, stellt sich die Frage, warum Verbündete ihre Partner nicht unterstützen können. Der Libanon hat viele Verbündete, Nima. Sehr viele. Es gibt eine ganze Reihe von Ländern, die im Libanon stark engagiert sind – die Franzosen, die Italiener, die Deutschen, viele europäische Staaten. Die EU gibt im Libanon sehr viel Geld aus. Es gibt dort Tausende und Abertausende von Nichtregierungsorganisationen – ich weiß nicht genau, vielleicht zwanzigtausend NGOs. Mehr als irgendwo sonst auf der Welt, okay?

Der Grund, warum sie keine direkte Unterstützung gegen Israel bekommen, ist, dass sie nicht geeint sind. Wenn sie geeint wären, würde das anderen ermöglichen, sie zu unterstützen und Druck auf Israel auszuüben. Aber weil sie gespalten sind und sich gegenseitig bekämpfen, und weil die Vereinigten Staaten so freie Hand haben, alles zu beeinflussen, können andere Länder nicht eingreifen und eine Mauer der Solidarität gegen Israel aufbauen. Und das ist kein Zufall. Das ist genau der Zweck der gesamten US-libanesischen Beziehungen: Teile und herrsche. Halte sie schwach. Halte sie ständig im Ungleichgewicht. Lass ihre Wirtschaft am Rand des Zusammenbruchs stehen. All das ist völlig beabsichtigte Politik. Mach sie völlig abhängig von Entwicklungskrediten der Vereinten Nationen, des Internationalen Währungsfonds, der US-Regierung, von USAID-Geldern und von NGOs – davon leben sie dort.

Sie werden so abhängig, dass sie eine Art Stockholm-Syndrom gegenüber ihren Kontrolleuren entwickeln. Ja, ja, Amerika. In der Zwischenzeit zerfällt ihr eigenes Land genau deswegen. Also, wissen Sie, wenn der Präsident wirklich ein Präsident für alle Libanesen ist, dann macht er seinen Job. Wenn nicht, dann sollte er ehrlich gesagt zurücktreten, weil er seinen Job nicht macht. Oder er müsste, sagen wir mal, auf die freundlichste Art und Weise aus dem Amt entfernt werden. Aber das ist dort keine echte Führung, weil sie ein konfessionelles System haben, das völlig veraltet ist. Es ist archaisch. Ein maronitisch-christlicher Präsident, ein sunnitische Premierminister und ein Sprecher des Parlaments von der Hisbollah – alles basierend auf einer Volkszählung von neunzehnhundertachtundfünfzig. Hallo? Wie würde eine heutige Volkszählung aussehen? Der Präsident wäre von der schiitischen Hisbollah-Partei, der Premierminister wäre sunnitisch, und der Parlamentspräsident wäre maronitischer Christ. Punkt. Ende der Geschichte.

Aber sie sollten einfach das ganze konfessionelle System abschaffen, weil genau das das Problem ist, Nima. Das ist der Grund, warum der Irak ein komplettes Desaster ist. Die Briten – und später die Amerikaner – wollten immer, dass eine Minderheit über die Mehrheit herrscht. Und schau dir an, wohin das geführt hat. Dann, nach dem Sturz von Saddam Hussein, gab es in Washington großes Geschrei, als Maliki oder ein anderer schiitischer Führer Premierminister wurde und so weiter. Und

sie sagten: Oh, jetzt sind die Schiiten im Irak an der Macht, das ist doch nicht richtig. Aber genau das war doch das Problem – und es war so geplant. Dasselbe in Libanon. Also, so sehe ich das: Das sind die grundlegenden Ursachen des Problems dort. Und das bedeutet, wenn sich das politisch nicht lösen lässt, wird es auf dem Schlachtfeld entschieden. Und das ist – leider für das Friedensabkommen – genau das Problem.